

BUCHBESPRECHUNG

Het gezongen Hooglied. Een verzameling gregoriaanse gezangen. Hg. Ger T. J. Steeghs. Linne 2006. XVI + 107 + 12 nicht paginierte Seiten. € 10,- zu bestellen bei: Ger Steeghs, Mergelweg 20, NL-6067 EK Linne, Niederlande. Mail: gerst01@planet.nl

Der Herausgeber legt in einem spiralgebundenen Heft 131 diverse gregorianische Gesänge vor, die alle aus dem Hohelied (*Canticum Canticorum*) genommen sind. Es sind dies 85 Antiphonen (darunter auch etliche der ausgedehnten hochmittelalterlichen), 3 Introitus, 6 Gradualia, 6 Alleluia, 2 Tractus, 2 Offertorien, 4 Communionen, 17 Responsoria prolixa, 1 Responsorium breve, das *Tota pulchra* von Pothier u. 4 „verwante gezangen“. Notiert sind die Gesänge in Quadratnotation, Neumen fehlen auch dort, wo sie hätten stehen können. Den Gesängen ist eine niederländische Übersetzung beigegeben, sowie die genaue Angabe der Schriftstellen u. der Quellen, aus denen die vorliegende Edition schöpft. Es sind dies v. a. moderne Druckausgaben aus Rom u. Solesmes (vom *Liber Responsorialis* 1895 bis zum *Liber Hymnarius* 1983), darunter auch sehr seltene, sowie Drucke von diversen Orden (Benediktiner, Zisterzienser, Franziskaner, Dominikaner) u. Editionen von Holger Peter Sandhofe, darunter das *Nocturnale Romanum*. Auch das *Antiphonale Romanum* Antwerpen 1773 wurde konsultiert. Daneben wurden auch insgesamt 14 Handschriften ausgewertet, darunter das für das Thema sehr ergiebige *St. Lambrecht Antiphonar* Graz UB 29, 30, *Codex Hartker* u. andere faksimilierte Antiphonarien wie *Worcester*, *Sarum*, *Lucca* u. das *Graduale* von Bellalay (Prämonstratenser). Der Charakter der Ausgabe ist der einer nicht wertenden u. gewichten den Sammlung. Es steht Unbedenkliches

neben Bedenklichem u. solid Ediertes neben Fragwürdigem. So kommt es auch, dass leicht erkennbare Varianten einzelner Gesänge nebeneinander stehen u. selbst ein so obskures Stück wie ein „Graduale“ im 5. Ton der Offiziumspsalmodie aus einer Edition von 1962 aufgenommen worden ist. „Hohelied“ heißt auch, dass liturgisch u. dogmatisch umredigierte Bibeltexte wie „*Tota pulchra es Maria et macula originalis non est in te*“ in der Sammlung stehen. Die Melodieversionen bieten so ziemlich alles, was der Fall ist. Neben Bekanntem wird man in dieser Sammlung aber auch interessante Raritäten entdecken, wertvolle spätgregorianische Gesänge (z. B. die großen Antiphonen für den 15.8. u. 8.9.), die einen Platz im Repertoire verdienen, u. auch kuriose wie die *Soror parvula* (Hld 8,8) mit der gesungenen Beschreibung ihres Wachstumszustandes. Den Gesängen sind 2 ausführliche Inhaltsverzeichnisse, ein Quellenverzeichnis, eine Tabelle der liturgischen Herkunft (nach vorkonziliarem Kalender) u. der Text den Hoheliedes lateinisch-niederländisch beigegeben. Rez. hat das Büchlein trotz aller genannten Schwächen mit großem Gewinn in die Hand genommen. Es ist eine handsame Übersicht, was an Texten aus dem Hohelied in gregorianischen Versionen im weitesten Sinne vorliegt. Natürlich könnte man die Sammlung noch um einiges erweitern, wie eine jüngst publizierte Liste von Baroffio zeigt.¹ Auch österreichische u. ungarische Handschriften, sowie die barocken liturgischen Drucke z. B. der Franziskaner böten dazu noch genügend Material. Neugierig gemacht darauf hat das Büchlein von Ger Steeghs.

Franz Karl Praßl

¹ G. BAROFFIO, *Il Cantico dei cantici nel Medioevo*. In: RIMS 27 (2006) 195–208.